

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16367 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 67

Samstag, den 23. August 1924.

28. Jahrgang.

Zum Flörsheimer „Verlobten Tag“!

Willkommen!

Zum 258. Male rückt der „Verlobte Tag“ heran. Wieder ist ein schmerzvolles, von großem Weh durchbehtes Jahr in den Schoß der Ewigkeit gesunken. Flörsheim wird in wenigen Tagen, im Festgewande prangend, Hunderte gastlich empfangen, welche gleicher Glaube und gleiche Heimatsliebe immer wieder zum schönen Mainstrande führt. Seit uns

Herzlich willkommen

Söhne Flörsheims! Wohin Euch auch des Lebens Wellen verschlagen haben, an des Rheines und der Donau lachende Ufer, auf die rauhen Höhen wilder Berge, in die saaturdwogten Niederungen deutscher Ebenen. Eins ist Euch geblieben, was schon in der Jugend goldenen Tagen Eure Herzen mit freudigem Stolz durchzitterte u. jetzt noch im gereiften Mannesalter zum unvergeßlichen „Heim der Kinderjahre“ mit Elementargewalt zurückzieht: „Die gleiche imposante herzerhebende Feier des althergebrachten wehevollen Gedenktages“, genau so wie in Eurer Jugendzeit.

Seid uns willkommen!

Ihr alle, die Ihr im verflossenen Jahre Hab und Gut, Gesundheit und Ehre auf den Altar des Vaterlandes gelegt. Schwer trafen uns Eure wehmütigen Blicke beim Abschied aus der teuren Heimat. Tränen glänzten in den Augen kräftiger Männer, zarter Frauen und unschuldiger Kinder. Schwer war es für Euch nach unbekannten Gegenden zu ziehen, um ein unstetes Heim zu suchen. Wie habt ihr Euch nach der lieben Heimat und nach ihrer schönen Kirche gesehnt. „Doch Gott hat es gelitten, wer weiß was er gewollt“. Auch diese traurige Zeit ist glücklich überstanden und so könnt Ihr mit frohem Herzen in diesem Jahr wieder mit uns das schöne Gelächris erneuern.

So lange noch eines Flörsheimers Wulfe schlagen, so lange noch unserer Pfarrkirche Turm wie mit Riesenarm hinaufzeigt zu Gott, dem Herrn über Leben und Tod, so lange gibt es einen „Verlobten Tag“. „So lange in Flörsheim ein Stein auf dem anderen ruhen wird“ so verkündet es das vergilbte Blatt der Chronik. Möge es niemals andere Zeiten schauen.

Der Väter Brauch und unsere Ehrenpflicht ist:

Der verlobte Tag.

Auszug aus der Geschichte

des Flörsheimer „Verlobten Tags“

Die Wunden die der dreißigjährige Krieg dem Kurmainzer Kleiden Flörsheim a. M. geschlagen hatte, waren im Schwinden begriffen. — Ein gewisser Wohlstand schien sich wieder anzubahnen. — Da drang ein neuer Schreckensruf durch das Land: „Die Pest ist da.“ Die Kurmainzer Regierung, an deren Spitze der vortreffliche Kurfürst Johann Philipp von Schönborn stand, legte nicht die Hände in den Schoß, sondern suchte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Seuche Herr zu werden. Wir staunen, wenn wir die alten sanitären Maßnahmen der Kurmainzer Regierung lesen. Sie waren auf heute noch bei drohenden Epidemien angewandten Grundregeln aufgebaut. Größere Menschenansammlungen in der Residenzstadt waren verboten, selbst Prozessionen. Aller Unrat und Pflüß auf den Straßen mußten entfernt werden usw.

Die uns überlieferten schriftlichen Nachrichten über das Wüten der Pest sind nicht sehr zahlreich.

Die Pfarrbücher aus dieser Zeit enthalten neben kurzen Bemerkungen nur die Aufzeichnung der an der Seuche verstorbenen Personen, doch ist selbst dieses Verzeichnis nicht vollständig und ist es in den letzten Jahren gelungen noch eine größere Anzahl Personen an anderen Stellen ausfindig zu machen, die an der Pest verstorben sind, so daß heute ein vollständiges Verzeichnis mit Namen vorliegt. Da jedoch feststeht, daß auch eine Anzahl Juden der Seuche zum Opfer fielen, die aber nicht in den Pfarrbüchern aufgeführt sind, da die Flörsheimer Judengemeinde ihre eigenen Bücher führte, so dürfte sich die bis heute festgestellte Anzahl von 160 Personen noch erhöhen. Die Bücher der israelitischen Gemeinde gingen im vorigen Jahrhundert bei einem Synagogenbrand zugrunde, doch ist noch eine Abschrift aus dem alten Memorbuche erhalten, auf die wir am Schluß zurückkommen.

Die Einwohnerschaft von Flörsheim betrug im Jahre 1666 ungefähr 12—1300 Personen. Als Pfarrer amtierte Laurenzius Münch, vorher Pfarrer in Kristel und Odenheim bei Gau-Algesheim. Am 16. Juni machte der Ortspfarrer bei der Eintragung der Sterbefälle von 4 Knaben des Joh. Pet. Schumacher die kurze Bemerkung: „Es beginnt die Pest.“ Die größte Sterblichkeit herrschte im Monat Juli, wo 39 an der Pest verstorben Einwohner verzeichnet sind. Die Neuerkrankungen hörten auf, doch dauerte die Sterblichkeit der Erkrankten bis zum 27. Januar 1667. An diesem Tage starb als Letzte an der Seuche die Ehefrau des Schulmeisters Vinzenz Schierstein, Ottilie Schierstein. Die Aufzeichnungen in den Pfarrbüchern sind nicht nach Alter, Person und Stand geführt und es klingt als Gegenstück für die heute verlangte Genauigkeit wenn man folgende Eintragung liest: „Es starb Margaretha die Tochter des diden Hans.“ Wer der diden Hans im Jahre 1666 in Flörsheim war, das wußte der Pfarrer und gewiß alle Einwohner, doch die Nachwelt kennt nicht seinen Familiennamen. Nur steht fest, daß der diden Hans auf der Predigermühle wohnte. Es ist dies die heutige Obermühle, welche dem Dominikanerkloster in Frankfurt gehörte. Eine eingehende Würdigung der Pest und des verlobten Tages wurde uns durch die Aufzeichnungen des Pfarrers Lambert Dr. Thel. überliefert. Doch würde es zu weit führen die schon öfter veröffentlichten Niederschriften des gelehrten Pfarrers zu wiederholen. Wir verdanken ihm noch eine ganze Anzahl historischer Nachrichten über Kriege, Leuerung usw. die Flörsheim heimsuchten. Seine schönen markanten Schriftzüge, sowie seine von Sachkennern so gerühmte Beherrschung der lateinischen Sprache, verraten uns eine große Bildung. Er wirkte 47 Jahre in Flörsheim und unternahm noch im hohen Alter den Neubau unserer schönen Pfarrkirche. Er wurde im Chor der Kirche begraben, wo ein Gedenkstein noch heute sein Andenken wach hält. In seinem Pestbericht gedenkt Pfarrer Lambert rühmend der opfervollen Tätigkeit des Pestpfarrers Laurenzius Münch. Wir finden, daß dieser später nach Mainz übersiedelte, wo er noch 42 Jahre lebte und am 23. März 1708 eines frommen Todes starb. Wenn wir die große Not des Volkes betrachten und sehen wie Welt- und Ordensgeistliche sich unter eigener Lebensgefahr bemühten geistliche und leibliche Hilfe zu bringen, so verstehen wir, daß sich das Volk zu dem Priester hingezogen fühlte. Der damalige Mainzer Domprediger Dr. Bolusius berichtet uns folgendes: „Wie mancher hochfliegende Geist, der vorhin bei gesunden Tagen nicht gern einem vorübergehenden Priester den Hut gerudet, hat in dieser Not die Jenige so ihm beigeprungen gleichsam angebetten. Da hieß es, O, lieber Pfarrer! O, lieber Vater! verlaßt uns nicht. Das bedenket, ihr noch lebende; wenn euch die Welt verläßt dann muß der Priester allererst

das Seinige thun. Gelobt und gepriesen sei die hl. Dreifaltigkeit, daß in einer so großen Menge Verstorbenen, kaum etliche ohne wirklichen Empfang der hl. hochwürd. Sakramente von dieser Welt seiend abgeschieden.“

Bei dem Neubau der Flörsheimer Pfarrkirche hat man bei Errichtung des schönen Hochaltars gebührend an die schwere Zeit dieser Heimtuchung gedacht. Wir finden dort die beiden Pestpatrone „St. Sebastian“ und „St. Rochus“ in kunstvoller Ausführung und edler Haltung zwischen den hohen Säulen stehen. Am Antependium ist uns in einem schönen Gemälde, des Malers Dodel, der Schrecken der Pest vor Augen geführt, in einer Auffassung die von der „Deutschen Gesellschaft für christl. Kunst“ in München, als „sehr gelungen“ bezeichnet wurde.

Bis zum Jahre 1865 wurde der „Verlobte Tag“ am 28. Juli gefeiert und 1866 auf den letzten Montag im August verlegt. Durch die fortgesetzte Bemühungen des verstorbenen Geistl. Rat Spring hat sich die Feier sehr gehoben, wenn auch nicht verhehlt werden darf, daß sich mit der Zeit manche Mißstände eingeschlichen haben. Wie oft und eindringlich erscholl die mächtige Stimme des Hochw. Geistl. Rat Spring durch die große Pfarrkirche, am Sonntag vor dem verlobten Tag, wenn er seiner andächtig lauschenden Gemeinde zurief: (aus dem Buche Leviticus, Kap. 16 u. 23) „Dieser Tag soll Euch heilig sein, Euch und all Euren Geschlechtern. — Hochfestlich soll er sein und heilig genannt werden. — An diesem Tage sollt ihr wehe tun euren Seelen. — Keine Arbeit sollt ihr verrichten. — Kein sollt ihr vor dem Herrn erscheinen und Brandopfer dem Herrn darbringen. — Dies sei Euch eine ewige Satzung in all Euren Geschlechtern und Wohnungen.“ Nicht nur die Flörsheimer Katholiken, sondern auch die Israeliten und Protestanten haben von jeher den „Verlobten Tag“ als etwas Ehrwürdiges behandelt. Wie sich namentlich die Flörsheimer Israeliten so schön in den Geist dieser Feier hineingeeicht haben, das beweist uns folgende Abschrift aus einem alten Memorbuche aus der Flörsheimer Synagoge; dort heißt es: „Man soll gedenken für alle Zeiten der schrecklichen Pestseuche, die also trassiert hat in der Dorfgemeinde von Flörsheim in anno 1666 auf das Judenjahr 5326. Auch sind gestorben an der Pest viele Juden und soll brennen für sie alle Jahr an dem Tag, wo feiern die Christen von hier ihr Versprechen den „Verlobten Tag“, ein Licht der Jahrzeit (Gedächtnisfeier) in der Synagoge. Auch der kleine Verlobungstag vom Monat Elul in reuiger bußfertiger Gefinnung von der Judengemeinde Flörsheim als Flörsheimer Fasttag gefastet und durch Gottesdienst gefeiert werden. Am Sabbat davor, wo auch feiern die Christenleute ihr „Versprochenen Tag“ soll im Gottesdienst der Judenschule (Synagoge) gedacht werden in der Predigt von der großen Pest. Man soll beten vor der Schriftverlesung die Psalmen 113, 114, 115, 116, 117 und 118. Der Tag soll seyn ein Festtag zu Dank und Preis Gottes für die Erlösung aus der Pest.“

So möge denn auch dieses Jahr, das uns auch erinnert an den vor 10 Jahren ausgebrochenen Krieg und die ersten Flörsheimer Verwundeten, die damals an der Prozession teilnahmen, die Feier des verlobten Tages eine würdige werden. Möge Jung und Alt wetteifern und dazu beitragen, daß die Fierde in den Herzen, an den Häusern und Straßen vom heiligen Ernste getragen sei u. sich alle mit dem Gebete der Kirche vereinigen:

„Vor Pest, Hunger u. Krieg
bewahre uns o Herr.“ — S.

Die Feier des „verlobten“ Tages

betreffend bitte ich folgendes zu beachten.

1. Zur hl. Beicht ist reichliche Gelegenheit geboten: Sonntag Nachmittag von 3—7 Uhr und nach 8 Uhr an.

Man möge sich an die einzelnen Beichtstühle gut verteilen, damit die Beichtväter stets beschäftigt sind und so möglichst viele Leute gehört werden können; namentlich wird gebeten, stets in genügender Anzahl nach vorn zu gehen, wo hinter den Altären in der Sakristei drei oder vier geistl. Herren Beicht sitzen. Die Wartenden müssen durchaus aus unmittelbarer Nähe der Beichtstühle fernbleiben.

Am Sonntag Nachmittag wird auch in der Kapelle des Schwesternhauses Beicht gegeben, aber nur für Frauen und von 3—7 Uhr. In der Frühe des verlobten Tages ist mindestens auf dem hintersten Beichtstühle auf jeder Seite, von 6 Uhr ab, Beicht-gelegenheit. Wie schon bekannt haben alle Beichtväter hier diese drei Tage (Samstag, Sonntag und Montag) die Vollmacht, auch von den bischöflichen Klerikalstellen loszusprechen, sowie die Vollmacht, Gebilde umzuändern.

Zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses, der auch den „armen Seelen“ zugewendet werden kann, ist außer dem Empfang der hl. Sakramente notwendig, daß man am „verlobten“ Tag nach Meinung des hl. Vaters 5 Beter unser in dieser Kirche betet. Den vollkommenen Ablass können selbstverständlich auch jene fremden Gäste bekommen, welche die hl. Kommunion schon tags zuvor an ihrem Wohnorte empfangen haben.

2. Heilige Messen sind (am Hochaltar) um 6, 7, 8 Uhr, und wird von 6 Uhr an, aber auch in den zwei folgenden hl. Messen, die hl. Kommunion ausgeteilt. Zur Vermeidung allzugroßen Gedränges ist es wünschenswert, daß nicht alle in der ersten hl. Messe die hl. Kommunion empfangen, sondern teilweise später. Aus gleichem Grunde wird dringend ersucht, bankrot zur Kommunionbank heranzutreten.

3. Die Schulkinder der vier untersten Jahrgänge sollen die hl. Messe um 8 Uhr besuchen. Dieselben dürfen des Raummangels wegen nicht ins Hochamt kommen. Auch dürfen sie sich während desselben nicht in der Nähe der Kirche herumtreiben. Sie sollen sich vielmehr möglichst ruhig in die Nähe des alt. Rathauses begeben, woselbst sie von den Herren Lehrern aufgestellt werden, die weisgeleitet zu je 4 in der Mitte der Straße, die anderen rechts und links.

4. Das Hochamt beginnt um 9 Uhr und wird von 8.45 Uhr an geläutet. In die zwei Bänke vorn im Chöre der Kirche dürfen außer den Herren Lehrern nur Gemeinde- und Kirchenvorsteher ihren Platz nehmen, damit auch für die fremden Herren Geistlichen einiger Platz bleibt.

Der Quergang im Schiffe der Kirche ist bis zur Predigt ebenfalls frei zu lassen und wird gebeten, daß alle, welche die Bänke schon besetzt finden, doch ungeheiß die Gänge hinaufgehen und namentlich den mittleren Gang ausfüllen mögen bis zur Kommunionbank. Es könnten dann hunderte von Leuten nicht mehr in die Kirche hereinkommen. Während des Hochamtes muß auf dem ganzen Platz rings um die Kirche peinliche Stille herrschen. Nach dem Hochamt beginnt sofort die Prozession.

5. Die Prozession geht durch die Hauptstraße (1. Altar am Westkreuz bei Bertram), Eisenbahnstraße (2. Altar bei Roth, Mohr), Widerstraße, Obermainstraße (3. Altar bei Max Fleisch), Herstraße (4. Altar bei A. Weiserschmidt), durch die Kirchstraße zur Kirche.

Prozessionsordnung:

Kreuz und Fahne

Schulkinder	Oberer Knabenchor	Schulkinder
Jungfrauen	1. Musikkapelle Marienverein (Mariantische Kongregation)	Jungfrauen
Frauen		Frauen
Jünglinge	Jünglingsverein Gesellenverein	Jünglinge
Männer	weisgeleitete Kinder mit Kerzen Barmherzige Schwestern 2. Musikkapelle Kirchenchor Nebdiener mit Laternen, Schellen und Rauchfahne Das Allerheiligste Die Mitglieder der kirchl. Korporation mit brennenden Kerzen Lehrerchor, kath. Arbeiterverein	Männer

Es wird darum gebeten, diese Ordnung einzuhalten.

Damit die Prozession sich leichter entfalten und schön und erbaulich ausgeführt werden kann, ist bei so großer Beteiligung durchaus folgendes zu beachten:

Es sollen nach dem Hochamte nicht alle gleichzeitig zur Kirche hinausdrängen, um draußen nur den Durchgang zu versperren;

man möge vielmehr nach Entleerung des mittleren Ganges zuerst Kreuz und Fahnen und die Schulkinder (außer den Kerzenträgerinnen) hinausgehen lassen und dann sofort alle Jungfrauen. Alle sollen durch den Turm hinausgehen und draußen sogleich rechts und links weiterfahren, der Marienverein in der Mitte. Den Frauen folgen sogleich die Jünglinge. Wer von Jünglingen und Männern durchaus nicht in der Kirche bleiben kann, um sich schon in der Kirche anzureihen, soll durch die Seitentüre hinausgehen. Der Platz zwischen dem Turm und der großen Treppe muß unbedingt ganz frei bleiben, und ebenso die Kirchgasse. Die Draußenstehenden mögen sich dann, falls sie an der Prozession teilnehmen wollen, doch selber ungeheiß an der richtigen Stelle einreihen, die Jünglinge jedesmal vorans. Die Jünglinge sollen nicht teilweise unter den Männern gehen, sondern alle denselben voraus. Zu kleine Kinder, die nicht schnell genug voranschreiten können, sollen von den Erwachsenen nicht mitgeführt werden.

Die Frauen dürfen nicht unter den Jungfrauen gehen, sondern alle hinter den Jungfrauen. Dieselben sollen aber nicht truppweise gehen, sondern in den zwei äußeren Reihen bleiben.

Um die Prozession zu kürzen, gehen die Teilnehmer auf beiden Seiten in Doppelreihen.

Es ist durchaus ungeschicklich und verboten, daß Mädchen und Frauen in Werttagelieder und mit den Kindern auf den Armen gaffend und schwachend dicht hinter der Prozession herlaufen.

Damit das Allerheiligste möglichst in der Mitte der Männer bleiben kann, sollen die äußeren Reihen an den Altären so lange voranschreiten, bis der Baldachin mit dem Allerheiligsten am Altar angekommen sind.

Musik und Gesang. Unmittelbar nach dem jedesmaligen Segen, fängt die Musik zu spielen an und dann wird die erste Strophe des betreffenden Liedes gesungen. Es ist wünschenswert, daß alle ihr Gesangsbuch mitbringen und sich am Gesange beteiligen. Die Pieper sind für die ganze Prozession dieselben und zwar folgende: Gesang. Von der Kirche bis zum 1. Altar: „Kommt her ihr Kreaturen all“, vom 1. bis 2. Altar: „Kommt herab ihr Himmelsfürsten“, vom 2. bis 3. Altar: „Kommt und lobet ohne End“, vom 3. bis 4. Altar: „Ihr Engel alleamt“, vom 4. Altar bis zur Kirche: „Großer Gott wir loben dich“.

Bei der Rückkehr zur Kirche muß unter der großen Treppe Gesang und Musik verstummen, falls in der Kirche gesungen und gespielt wird.

Man möge sich auch an der schönen kurzen Schlussfeier in der Kirche allgemein beteiligen.

Es sind 14 Ordner aufgestellt, erkenntlich an weißen und gelben Binden. Denselben ist unbedingt Folge zu leisten.

Alte, Pfarrer.

Soles.

Flörsheim am Main, den 23. August.

Bei der stattgefundenen Beigeordneten- und Gemeindevorstandswahl gingen als gewählt aus der Wahlurne hervor: Herr Hans Hödel als Beigeordneter, die Herren Jakob Schleidt, Phil. Schneider, Josef Hofmann, Heinrich Theis und Jakob Meisel als Gemeindevorsteher.

Postales. Am 25. August, dem „Verlobten Tag“, ist der Postschalter wie an Sonntagen geöffnet. Der Telegraphen- und Fernsprechkreis wird wie an Werktagen wahrgenommen.

Der Mars in Erdennähe. Heute Abend darf niemand ein Schauspiel versäumen, das keiner von uns ein zweites Mal erleben wird. Der Planet Mars ist uns bis auf 60 Mill. Kilometer nahe gekommen (größte Entfernung 380 Mill. Kilometer) und bildet zur Zeit neben dem Mond das leuchtendste Gestirn am Abendhimmel. In diesem Jahrhundert tritt Gleiches nicht mehr ein. Wenn man gegen 10 Uhr am Mainufer entlang geht, ist der Mars am Südosthimmel (über Hahloß etwa) zu sehen.

Die Kartäuserhospitalspiele bringen heute, morgen und Montag zwei erstklassige Filme: „Gefährliche Freundschaft“ und „Gerhard als Notstandsarbeiter“. Der erste ist ein sechsstündiges Drama nach dem bekannten Roman „Die Langmäuse“ von Bronst, der zweite ein Grottestfilm des bekannten Humoristen Gerhard Dammann. Man muß beide gesehen haben, das sei die einzige Empfehlung für heute.

Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Deutschen Kreuzes spielt morgen nachmittag der Sp. B. Flörsheim mit drei Mannschaften gegen F. C. Zeilheim. Nicht nur wegen der interessanten Fußballkämpfe, sondern auch wegen des guten Zweckes (der Reinertriefte der hiesigen Sanitätskolonne zu) sollte morgen der Sportplatz gut besucht sein. (Siehe Anzeige.)

Über den mittelhessischen Sängertag am Sonntag den 17. August in Rüdelsheim, an dem nicht weniger als 20 Vereine teilnahmen, schreibt der Kunstkritiker Heinrich Werle im Mainzer Anzeiger u. a. über „Sängerbund Flörsheim: Die Auffassung ist, abgesehen von einigen zerstückelten Phrasen und Forcierungen („da Zeile 5, Textbuch), sehr musikalisch, geschmackvoll. Einzelne Dämpfungen (1. Tenor) dürften noch erfolgen, doch will dies nicht viel heißen, wenn man bedenkt, daß das Ganze zielklar in Entwicklung und im Ausbruch der prächtigen Schlussfeier gebracht war.“

In Naunheim und Hahloß ist morgen Reich. Die Flörsheimer wissen beide zu würdigen und bei guter Weiter zu besuchen. Die Wirte bieten alles auf, gerade die Flörsheimer Gäste zufrieden zu stellen, und in beiden Orten ist man gut und billig aufgehoben.

Kadettfahrten in Flörsheim. Wie wir erfahren beachtet die Freie Sportvereinsung, Abteilung Radsport am 21. September ds. Js. ein Vereinsrennen mit anschließendem Langsamfahren zu veranstalten. Der Start für das Rennen ist die Chem. Fabrik Rüdelsheim und Ziel bei Roland Risse, geht also über Wader, Weibach nach Flörsheim. Das Langsamfahren findet anschließend auf dem Schulhof der neuen Schule statt. Nach dem Rennen findet ab 3 Uhr Tanzbelustigung im Sängerbund statt, mit anschließender Preisverteilung. Außer wertvollen Ehrenpreisen für die ersten 2 Sieger findet eine Prämierung von ein Drittel der gestarteten Fahrer statt. Zu bemerken ist noch, daß sämtliche Veranstaltungen für jeden Radsporttreibenden offen sind. Näheres wird noch durch Inserate bekanntgegeben. Siehe auch im heutigen Anzeigenteil.

Als mittlere Düngung für Kartoffeln kann man 400 kg Kalisalz (40 Prozent), 200 kg Superphosphat, Thomasmehl oder Rhenanaphosphat und 300 kg schwefelsaures Ammoniak ansehen. Eine solche Düngung kostet jetzt genau wie vor dem Kriege ungefähr soviel wie 30 bis 35 dz Kartoffeln. — Prof. Wagner-Darmstadt hat festgestellt, daß man unter durchschnittlichen Verhältnissen durch eine solche Düngung mit einem Mehrertrag von 67 dz Kartoffeln pro ha rechnen kann. Der Anteil der Kalisalze an dem durch Volldüngung bewirkten Mehrertrag beträgt nach Prof. Wagner 28 dz Kartoffeln. Die Kunstdüngergewinnung zu Kartoffeln ist auch noch heute als sehr gewinnbringend zu bezeichnen.

Hinweis. An den Nachmittagen des 3., 6. und 10. September veranstalten die Jugendpflegeauschüsse Wiesbaden Stadt und Land im Landratsamte, Wiesbaden, Reisingstraße 16, Vorträge über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und das Reichsjugendgerichtsgesetz, die in erster Linie für die Lehrerschaft bestimmt sind, an denen sich aber auch alle die für Jugendpflege und Jugendwohlfahrt interessierten Kreise beteiligen können. Anmeldungen sind an das Reichsjugendamt, Wiesbaden, Reisingstraße 16 zu richten.

Aus der Umgegend.

Höchst. Fortfall der Zollgrenze. Die Londoner Beschlüsse sehen vor, daß ab kommenden Samstag, 30. August, an der Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet keine Abgaben mehr erhoben und daß ferner ab Mittwoch, 3. September, die betreffenden Hemmungen im Güter- und Fuhrwerksverkehr beim Über-

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es soll auch untersucht werden!“ sagte Seltermann bestimmt.

„Ich bitte Sie, übernehmen Sie einstweilen die Rolle und stützen Sie diese mit ein paar Herren, die Sie selbst auswählen wollen!“

Ueber das Gesicht des Buchhalters leuchtete ein Schimmer der Befriedigung. „Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen!“ sagte er. „Ich werde Herrn Schuster und Herrn Pfeife dazu auswählen, die eben mit mir hier gewesen sind. Allerdings würden wir es am liebsten gesehen haben, wenn von allem Anfang an jemand von der Besörde hätte dabei sein können!“

Seltermann lachte. „Das sind die Deutschen!“ sagte er bitter. „Nichts ohne eine Überkontrolle und eine Unterordnung.“

Und wieder klopfte es.

Schuster, der Korrespondent, rüttelte den Kopf herein.

„Zwei Herren von der Polizei sind da!“ meldete er. „Das geht ja heute wie am Schnürchen!“ meinte der Kaufmann, und streckte sich höher hinauf, während er seinen Rod zupackte. „Raum ist das Stichwort gefallen, so haben wir auch schon die Personen da!“

„Ich lasse bitten.“

Gretchen zog sich zurück, und auch Dr. Weiß wollte gehen.

„Nein, nein!“ erklärte Seltermann. „Sie bleiben, lieber Freund! Jetzt geht's ja in Ihr eigenes Fahrwasser. Wir werden Ihre Hilfe sehr gut brauchen können!“

Inzwischen war der Polizeibeamte eingetreten und hatte den gerichtlichen Sachverständigen mitgebracht, der in solchen Dingen gewöhnlich beigezogen wurde.

„Wir werden ja,“ sagte der Kriminalkommissar höflich. „höchstwahrscheinlich hier überflüssig sein. Aber“

es ist doch meine Pflicht, nachzuschauen. Die Öffentlichkeit wird von dem ganz ungewöhnlichen Vorkommnis bei einer so alten und angesehenen Firma lebhaft in Anspruch genommen werden, und es ist gut, wenn man dann weiß, daß bereits alles Nötige geschehen ist!“

„Natürlich!“ pflichtete Seltermann nicht ohne Zerknirschung bei. „Die Vollstimmung ist ja gar mächtig und schon die am wenigsten, die denen sie bisher keine Gelegenheit gefunden hat, dreinzureden!“

Er führte die Herren in das Kassenzimmer.

Der erste Buchhalter stürzte vor den Augen der übrigen die Kassenzettel, die bis auf den Pfennig mit den Aufzeichnungen übereinstimmten. Dann machte man sich an die Bücher und Belege. Der Kommissar suchte die Schränke und Behälter durch, prüfte die dort auffindbaren Papiere und holte sich dabei die nötigen Aufschlüsse über den Verstorbenen durch geeignete Fragen an Seltermann, der sie sachgemäß, wenn auch etwas fleißig, beantwortete. Das ganze Verfahren machte ihm offenbar den unbehaglichsten Eindruck. Es war das ja auch begreiflich, und alle empfanden es ihm nach. Der Bureaudiener, der eben draußen im Kontor die Papierkörbe leerte, gab dieser Stimmung die treffendste Form, indem er brummte: „Neel Die Polizei im Hause Seltermann — das ist auch noch nicht bagewesen!“

Der Beamte war endlich nach mehr als einstündiger genauer Untersuchung mit seinen Erhebungen fertig. „Es ist, wie ich vermutet hatte,“ sagte er artig, „nichts Auffallendes und Unklares, keine Unordnung, kurz nichts, was auf eine kriminelle Ursache des Selbstmordes hinweisen würde. Nun, ich denke, wir werden ja bald durch die Sektion bestrebenden Aufschluß über den Vorgang bekommen. Sie haben jedenfalls auch nichts gefunden, Herr Senf?“

Er wendete sich an den Sachverständigen, der über den Büchern saß.

Dieser blickte auf und sah dann im Kreise herum.

„Kann ich, vor all den Herren hier reden?“ fragte er.

Der Kommissar schaute ihm einen Augenblick ins Gesicht und wechselte dann ein paar vertrauliche und leise Worte mit ihm.

„Wir müssen die Bücher für kurze Zeit mitnehmen!“ entschied er. Die Angestellten des Hauses sahen sich betreten und unruhig an.

„Was?“ Keine Bücher mit auf die Polizei nehmen? rief Seltermann beleidigt. Das ist ja gerade, wie wenn Sie mir Angehörige meiner eigener Familie, meine lieblichen Kinder wegführen wollten! Damit kann ich mich auf keinen Fall einverstanden erklären!“

„Aber, Herr Seltermann,“ suchte der Anwalt einzulenken, „wenn der Herr Senf es zur genaueren Prüfung für notwendig erachtet!“

„Wie kann man es denn aber notwendiger erachten?“ entgegnete der Kaufmann aufgeregt. „In diesen Büchern muß ja alles stimmen — und man muß das auf den ersten Blick sehen!“

„Auf den ersten Blick stimmt auch alles!“ sagte der Sachverständige kalt. „Aber nicht auf den zweiten und dritten — und wenn ich mich etwa einmal auf meinen Eid äußern soll, dann muß ich wissen, worum es sich handelt! Ich stelle mich nicht hin und schwöre leicht einen Falschheit! Ich kenne das, wie da ein Verleumdiger hinüber und herüber fragt und alles auf das Täpfechen wissen will! Hier sind Majoren.“

„Majoren!“ murmelte der erste Buchhalter verblüfft.

„Nicht wahr?“ sagte der Senf, bekräftigt, eine zustimmende Äußerung zu hören. „Wenn einmal in solchen Büchern radiert ist, und die Natur erklärt sich nicht sofort von selbst, dann muß man die Sache genau ansehen — und dazu fehlt mir da die Zeit und Ruhe — außer ich schreibe mich gleich hier einen halben oder ganzen Tag ein und schaue mir die Sache gründlich an!“

(Fortsetzung folgt.)

Schreiten der Grenze beseitigt werden sollen. Voraus-
setzung für das Inkrafttreten dieser von uns allen freu-
dig begrüßten Erleichterungen ist allerdings, daß der
Reichstag durch die Annahme der Gutachten des seine
Zustimmung zu den Londoner Abmachungen gibt, an-
dernfalls würden die von den Befehlsmächten ge-
machten Zusagen hinfällig. Es wird gehofft, daß der
Reichstag sich hinter die Beschlüsse des Reichstagsin-
teressiert und damit die wirtschaftliche Wiedervereinigung
der besetzten Gebiete mit dem übrigen Deutschland voll-
ziehen hilft.

Die hilfsbereiten Herren. Bauernfängern in die
Hände gefallen ist in Köln ein Wehger von aus-
wärts. Er wurde am Hauptbahnhof von einem besser
gekleideten Herren angesprochen und nach seiner Reise
befragt. Im Verlaufe des Gesprächs teilte der ahnungs-
lose junge Wehger dem Herren mit, daß er nach hier
gekommen sei, um für 3000 Francs, die er bei sich
führte, Einkäufe zu machen. Der Betrüger erbot sich
sodort, die Francs umzuwechseln. In seiner leicht-
gläubigkeit gab der Wehger ihm auch das Geld. Nun
gefiel sich ein Komplize des Gauners hinzu. Beide
wollten gemeinsam das Geld wechseln. Sie ließen
den Wehger an einem bestimmten Ort auf das Geld
warten, und waren auf Nimmerwiedersehen verschwun-
den.

Schwerer Automobilunfall. Ein schwerer Auto-
mobilunfall ereignete sich bei Elsdorf. Das mit meh-
reren Personen besetzte Automobil eines Kölner Wein-
restaurateurs geriet durch das Plagen eines Reisens
ins Rutschen, schlug um und begrub die Insassen unter
sich. Der Führer des Wagens, der Restaurateur selbst,
erlitt schwere innere Verletzungen, an den er bald dar-
auf starb. Eine Insassin aus Köln mußte mit schwe-
ren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ihr
Zustand soll hoffnungslos sein. Die übrigen Insassen
des Wagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

Neugierige Angestellte. Seltsame Zustände wur-
den auf dem Manforter Postamt aufgedeckt. Man
kam dahinter, daß seit längerer Zeit ein systematisches
Offnen aller Briefsendungen erfolgte und zwar unter
Mitwissen fast sämtlicher Angestellten. Ob auch Veräu-
bungen von Poststücken erfolgten, ist bisher noch nicht
festgestellt worden. Das gesamte Personal wurde laut
„Solinger Tageblatt“ entlassen bzw. vorläufig vom
Dienst suspendiert. Die Untersuchung ist in vollem
Gange. Man darf auf das Ergebnis der Untersuchung
gepannt sein, da die Gründe der Brieföffnung wahr-
scheinlich nicht in der Verübung der Poststücken zu
suchen sind.

Zum 60jährigen Bestehen des deutschen roten Kreuzes

F.-C. Zeilsheim: Spv. Flörsheim

Spielbeginn der 1. Mannschaft 3 Uhr, der 2. Mannschaft 1.30 Uhr
und der 1. Jgd.-Mannschaft 12.30 Uhr.
Heute Abend 8.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Um die Zahlungspflichtigen vor Unannehmlichkeiten
zu bewahren, mache ich darauf aufmerksam, daß über
die Stundungsanträge von Hauszinssteuer für die Mo-
nate April bis Juli bis jetzt noch nicht entschieden wor-
den ist. Stundung der weiteren Monate, d. i. August
usw. kann nicht gegeben werden.

Ich ersuche daher die Zahlungspflichtigen, die Steuer-
beträge der laufenden Monate pünktlich einzahlen zu
wollen, um zu vermeiden: 1. Die Erhebung von Ver-
zugszinsen, Verwaltungsgebühren etc. 2. Das An-
schwellen der Summe, wobei dann zwei oder mehrere
Monate auf einmal zu bezahlen sind.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 tote Gans. Ei-
gentumsansprüche können auf dem hiesigen Bürger-
meisteramt Zimmer 10 gemacht werden.

Flörsheim a. M., den 22. August 1924.

Der Bürgermeister: Laud.

Gewerbliche Berufsschule.

Am Dienstag, den 26. August ds. Js., nachmittags
um 4 Uhr haben sich sämtliche männlichen Personen,
die in den Jahren 1922, 1923 und 1924 aus der Volks-
schule entlassen wurden, in der Grabenschule hier selbst
zwecks Aufnahme in die Berufsschule einzufinden.

Der Unterricht beginnt am gleichen Tage.

Die außerhalb Flörsheims Beschäftigten sind ver-
pflichtet, am Beschäftigungsort die Berufsschule oder
Fortbildungsschule zu besuchen und brauchen daher nicht
zu erscheinen.

Nichterscheinen zieht strenge Bestrafung nach sich.

Flörsheim a. M., den 21. August 1924.

Der Schulleiter: Steinebach.

Gebrauchte und defekte
emailierte

Küchenherde

zu kaufen gesucht.

Maschinenbau Summel,
Flörsheim a. M., Wald-
straße 29.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Heute Samstag um 3 Uhr beginnt die hl. Beicht. Unser stiller
Herr Kaplan Meutgen hilft im Beichtstuhl aus.

Sonntag, den 24. August 1924.

2 Uhr Bußandacht, 3.30 Uhr Beicht. Man möge die Gelegenheit
am Nachmittag benutzen, denn nach 8 Uhr können nur
wenige Herren mehr ausbitten.

Montag, Verlobter Tag. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für
Magd. Trops geb. Wagner, 8 Uhr Schulmesse, 9.00 Hochamt
danach Prozession, 2.30 Uhr Beicht.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe für Franz Eisenacher und Sohn Martin
(Schwehnenhaus), 6.30 Uhr Amt für Georg Philipp Keller.
Mittwoch 6 Uhr hl. Messe für Franz und Marg. Hartmann (Kran-
kenhaus), 6.30 Uhr Amt für Korn. Dienst u. Ehefrau Magd.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 24. August, vormittags 8.30 Uhr Gottesdienst.

Hier: Kalirundfunk!

An die deutschen Landwirte!

In der Flugschrift der D.L.G. Nr. 24

„Der Stallmist“ heißt es: „Das
zunächst Erstrebenswerte und
Notwendige dürfte sein, mittels der
bereitstehenden Kunstdüngermen-
gen die Erträge an einheimischen
Futtermitteln zu erhöhen, um wieder
größere Viehbestände halten zu
können, die ihrerseits wiederum die
Stalldüngermengen vermehren.“
Da die Futterpflanzen Kalifresser
sind, darf vor allem die reichliche
Kalidüngung nicht versäumt werden.

Wer gut mit Kali düngt,

wird gut füttern!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung
erteilt die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.
Darmstadt, Elisabethenstraße 8.

SONNENTES

Futterkartoffeln abzugeben.

G. Zauer.

Gesang. Sängerbund.

Dienstagabend 8.30 Uhr
Singstunde. Um pünktliches
und vollständiges Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

Freie Sportvereinigung Flörsheim.

(Abtl. Radfahrer.) Der Ein-
satz für das Rennen am 21.
Sept. ds. Js. beträgt 1.50
Mk., für das Langsammeln
75 Pf. Anmeldungen sind
unter Beifügung des Ein-
satzes bis zum 11. Sept.,
abends an Herrn P. Richter,
Artelbrückstraße 4, zu richten.

Ein fast neuer

Kindersportwagen

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Dixin

macht Dir das Waschen
leicht — es ist in Güte
unerreicht!

beim Waschen

Scheuern und beim
Putzen ist es von
allergrößtem Nutzen!

Gesang. Liedertranz

Heute abend 8.30 Uhr Ge-
sangstunde im Taunus.

Mußhaartöl „La Gloire“

hervorragend, unschädliches Mit-
tel zum Bräunen ergrauter Kopf-
und Barthaare. Zu haben bei:
Med. Drogerie Hch. Schmitt.
Flörsheim a. M.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fuchbodenöl, Kreidelqualität, Boius, Gips, sämtliche Erd- u.
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt,

Flörsheim am Main.
Telefon 99.



Hühneraugen beseitigt sicher Lebewohl

das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.

Heinrich Schmitt Flörsheim, Wickererstraße 10.

Preisabschlag!

Wir empfehlen zu äusserst

konkurrenzlosen Preisen

Ia. Portland-Cement

Marke „Dyckerhoff“

und Marke

„Mannheim-Heidelberg“

Kleinwohnungsbauende erhalten Vorzugspreise.

Ausserdem liefern wir zu billigsten Preisen:

sämtliche übrige Baumaterialien

aus Lagervorrat sowie in Waggonbezug

Gebrüder Graulich.

Mein Angebot:

Zum Uebergang:

Haarflz-Formen in allen modernen Farben
8.50, 6.50, und 4.90 Mk.
Veleurettes-Formen in allen modernen Farben
12.50 10.50 9.50 Mk.
Sami-Formen garniert 11.50 10.50 Mk.
Sporthütchen 4.85, Lederhüte 6.50
Garnierte Hülle v. 5.90 an.
Linon-Formen 1.50, 1.20, Mk. 95 u. 80 Pfg.

Sämtliche Putzzutaten

zu den billigsten Tagespreisen.

Damen-Hüte

werden nach den neuesten Formen zum Um-
fassen und Umarbeiten angenommen.

Strümpfe

Herren-Socken baumw. grau 1.05, 85, 65, 35 Pfg.
Herren-Socken farbig 2.20, 1.75, 1.00 u. 75 Pfg.
Damen-Strümpfe baumwolle, schwarz und farbig
1.50, 1.00, 0.85, 0.45 Mk.
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz, farbig,
2.95, 2.25, 1.90 1.80, 1.65
Damen-Strümpfe macco, schwarz und farbig
2.30, 2.20, 1.80 Mk.

J. Menzer, Grabenstr.

Auf zur Hasselicher Kerb!

Am Sonntag, 24. und Montag, 25. August 1924
Große

Tanzmusik

Gutbesetzte Kapelle.
Prima Wein im Ausschank und in Flaschen. Für
kalte und warme Speisen, aus eigener Schlachtung,
ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein: Schneider
„Gastwirtschaft zum grünen Baum“.

Zum Versprochenen Tag!

Kirchweihe

in Raunheim.

Habe mein hochelegantes

Doppel-Karussell

in Raunheim aufgestellt und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
L. Schad, Kellterbach.

◆ Inserieren bringt Gewinn. ◆

Offene Beinleiden

Ischias, rheumat. Haut- und Gelenkfrankheiten
behandelt

CHR. DOHMGÖRGEN

Bethmannstr. 44, Frankfurt a. M. Telefon 5.7809.

Beinleidende

können mit meinem Verband schmerzlos gehen.
Feinste Dankebriefe stehen zur Verfügung.
Sprechstunden von 9-11 und 2-4 Uhr.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50-28 Mk. führt prompt und tadellos aus
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim
Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleidt, Hauptstraße 71.

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Pen-
sionsanerbieten und Gesuche usw.
für den Personal-Anzeiger des
Daheim vermittelt zu Ori-
ginalpreisen prompt d.
Verlag S. Dreisbach, Flörsheim.
Die Anzeigenpreise im Daheim
sind im Vergleich zur großen
Auflage niedrig und betragen ge-
genwärtig 60 Pfg. für die ein-
spaltige Druck-Zeile (7 Silben),
bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg.
Das Daheim ist über ganz
Deutschland und angrenzende Teile
deutscher Zunge weit verbreitet.
Sein weitbekannter wöchentlich
erscheinender Personal-Anzeiger
führt Angebot und Nachfrage rasch
und sicher zusammen.

Lästige Haare

Damen-Haare entfernt schmerzlos
Pulver „Odin.“ Zu haben bei:
Med. Drogerie H. Schmitt.

Karthäuserhof-Lichtspiele.

Sonntag, Sonntag und Montag Abend 9 Uhr

der große erstklassige Nationalfilm

Gefährliche Freundschaft

Lebensdrama in 6 Akten nach dem Roman die
Tanzmäuse.

Gerhard als Notkundsarbeiter

Puffspiel in 2 Akten.

Gute Musik.

Kassensöffnung 8.30 Uhr.

Die Direktion.

Sonder:

Angebot

Dulcedo per Stück 8 Pfg.

Hallo per Stück 10 „

El Trono per Stück 12 „

Palmarum per Stück 15 „

J. Latscha A.-G.

Flörsheim am Main.

Wir vergüten

bis zu 50 Km. Entfernung aus-
wärts wohnenden Käufern beim
Einkauf von 10 Mk. an
die Reise III. Klasse nach
Wiesbaden.

Personalausweis gilt als Legitimation.

Wir bringen

die gekauften Waren mit
Schnell-Autos durch unseren
Zustelldienst
frei ins Haus.

Blumenthal

Wiesbaden

Großtes Kaufhaus für alle
Bedarfs- u. Luxusartikel.

Käthi Ditterich Kaufhaus am Graben

Flörsheim a. M. • Grabenstraße 20

Kurz-, Weiß- und Wollwaren : Wäsche : Unterzeuge : Strümpfe
Vorhänge : Bris-bis : Vorhang-Volants : Vorhangkordel
Gillen : Kränzchen : Bänder : Damen-Schirme
und Herren-Schirme.